

und das hierauf bezügliche königliche Handschreiben ein erneuter ma-

Ungarn. Die Aeußerungen des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza beim Empfang der Neujahrsgratulations-Deputation des Unterhauses werden von der gesammten österreichischen Presse noch immer lebhaft kommentirt. Je nach dem von den einzelnen Blättern vertretenen Parteistandpunkte lauten die Berichte für das ungarische Ministerium günstig oder ungünstig, alle Blätter aber stimmen darin überein, daß aus der Rede Tisza's eine feste Entschlossenheit leuchtet. Das die vom Ministerpräsidenten angekündigte Reform des ungarischen Oberhauses anbelangt, so sind die wesentlichsten Punkte derselben nach der „Pol. Corr.“: Das neue Oberhaus hat aus zwei-lichen und ernannten Mitgliedern zu bestehen, erstere würden zwei Drittel, letztere ein Drittel des Hauses bilden. Als erbliches Mitglied ist anzusehen, wer mindestens eine direkte Steuer von 300 Gulden zahlte, ausgeschlossen sind Titularbischöfe und Obergesellen. Sämmtliche Bischöfe der katholischen Kirche und eine entsprechende Anzahl von Würdenträgern der protestantischen Kirche wären Mitglieder des Oberhauses. — Die „Pol. Corr.“ bezeichnet wiederholt die neuerlich wiederkehrenden Zeitungsnachrichten von angeblichen Verhandlungen über eine Reise des Kaisers Franz Josef nach Rom als durchaus unbegründet. Dasselbe Blatt erklärt auf Grund ganz ungewisser Informationen die Nachricht daß die Enttarnung des russischen Kaisers nicht infolge eines Sturzes aus dem Schlitzen, sondern infolge eines Schußunfalls erfolgt sei, als aller und jeder Begründung entbehrend.

Frankreich. Die letzten ersten Hindernisse, welche bis jetzt der Aufhebung der Konsular-Gerichtsbarkeit in Tunis entgegenstanden, sind nunmehr beseitigt worden. England und Italien haben bereits ihre Einwilligung dazu gegeben, daß ihre Staatsangehörigen in Tunis künftig den dortigen französischen Gerichten unterstellt sein sollen. Auch die österreichisch-ungarische Regierung hat ihre prinzipielle Zustimmung zur Aufhebung der Konsulargerichtsbarkeit in Tunis erteilt, doch ist noch die Genehmigung der Legislative erforderlich. Daß England in dieser Frage so plüchlich nachgegeben hat, könnte, abgesehen davon, daß gerade die englische Regierung so eifrig über die Erhaltung ihrer Gerichtsbarkeit in Tunis wachte, wahrscheinlich will aber hierdurch England der französischen Regierung einen Beweis seines wohlwollenden Entgegenkommens geben, um dieselbe zur Annahme der englischen Vermittelung in der Tunisfrage geneigter zu machen. Vorläufig scheinen aber die Franzosen noch keine Lust zu haben, diese so lieblich angebotene Mediation John Bull's anzunehmen.

Spanien. Die parlamentarische Krise jenseits der Pyrenäen hat ihren Höhepunkt erreicht, nachdem die Verhandlung zwischen Sagasta, dem Führer der Liberalen, und dem Kabinetschef Posada da Herrera über die Verfassungs-Reform gescheitert sind. In den Händen des König Alfonso ruht nun die Entscheidung, entweder muß er die Cortes auflösen oder sein bisheriges Ministerium entlassen und in beiden Fällen sind ernste Schwierigkeiten zu überwinden. Hervorgehoben verdient noch zu werden, daß der gegenwärtige Kriegsminister D. Vago Dominguez zu einem ziemlich drastischen Mittel gegriffen hat, sich der Truppe der Armee zu verschern. Er hat nämlich den Cortes einen Gesetzentwurf über die Erhöhung des Soldes vom Gemeinen bis einschließlich zum Obersten vorgelegt. Der betreffende Entwurf ist an eine Special-Kommission verwiesen worden.

Nord-Amerika. Die Lage der Stahl- und Eisenindustrie in den Vereinigten Staaten erscheint nach einem Berichte des Sekretärs der Gesellschaft der amerikanischen Stahl- und Eisenfabrikation, wie schon telegraphisch mitgeteilt, in sehr trübem Dichte. Der Preis für Eisen und Stahl hat den niedrigsten Punkt erreicht, die Werke vieler Walzwerke und Stahlfabriken sind geschlossen, weil die Eigentümer der Ansicht sind, daß für die nächste Zukunft keine Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse vorhanden ist. Hoffentlich wird durch diese unglückliche Lage der amerikanischen Stahl- und Eisenindustrie nicht auch der deutsche Eisenmarkt beeinträchtigt.

Ägypten. Auf dem Infurrektionshauptplatze im Süden Ägyptens ist plötzlich ein neues Element aufgetaucht — die Aefinitier. Ganz unermittelt melbet eine Depesche aus Kairo, daß die Aefinitier ihren Marsch auf Assouan fortsetzen, einer wichtigen, am arabischen Meerbusen und hart an der Grenze Aefiniens gelegenen Handelsstadt. Im Lager der ägyptischen Expedition scheint diese unerwartete Diversifion große Besorgnis hervorgeufen zu haben, denn es wird weiter berichtet, daß Kaiser Posada Suakim verlassen habe, um mit den Oberhäuptern der Aefinitier über den Rückzug der Garnison von Khartoum nach Kassala zu verhandeln.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 5. Januar 1884.
— Seit zwei Nächten ist in nordöstlicher Richtung in den Morgenstunden zwischen 4 und 7 Uhr der bereits angekündigte Kommet mit seinem Schweife selbst dem unbewaffneten Auge hell und deutlich sichtbar.

— Während des Monats Dezember 1883 wurden in das städtische Arresthaus 283 Personen eingeliefert darunter 21 weiblichen Geschlechts. Die Einlieferungen erfolgten: wegen Diebstahls 9, Unterschlagung 2, Betrug 1, Legitimationsfälschung 3, gewerbsmäßiger Unzucht 2, Trunkenheit 23, Exzess 19, Ungehorsamkeit 7, Obdachlosigkeit 66, Kampfiren 1, Einzelfreiens 8, verbotswidriger Rückkehr 5 Bettelns und Landstreichens 109, in Folge bedrückter Verfolgung 3, wegen Körperverletzung 1 und zur Verbüßung von Haftstrafe 24. Wegen Ungehorsams mußten 162 gereinigt werden. — Die Summa der Einlieferungen während des Jahres 1883 betrug 2805, darunter wegen Landstreichens und Bettelns 806. Im Jahre 1882 erfolgten 2414 Einlieferungen darunter nur 668 wegen Landstreichens und Bettelns und im Jahre 1881 erfolgten 2588 Einlieferungen darunter 871 wegen Landstreichens und Bettelns. Es sind mithin im letztvergangenen Jahre 391 Einlieferungen mehr als im Jahre 1882. Darunter allein 138 Bettler mehr als im Jahre 1882. — Während der letztvergangenen Wochen hat das Betteln wieder in bedenklicher Weise überhand genommen. Am gestrigen Tage wurden in unserer Stadt allein 23 Bettler verhaftet. — Mittelft Schubes wurden während des Jahres 1883 von unserer Schussmannschaft 8 Personen in das Ausland und 37 Personen in Korrektionsanstalten transportirt.

— Der Verein für Chemnitzer Geschichte hat neuerdings seine Sammlungen folgende Gegenstände einverleiben können: einen Deckelordenstippe, einen Pergament-Lehrbrief des Bildhauers Bogel in Chemnitz vom Jahre 1760, einige ältere Chemnitzer Ansichten, sowie ein Zeichencarnen aus Chemnitz vom Jahre 1766 (Geschenke des Herrn Wolostengier's); Nachrichten über das Haus Markt 16; Bericht der Stadtvorverwaltung in Chemnitz; Bilder aus dem Familienleben, von Direktor Rudolph, hier (angekauft); „Mädchlein“, Erzählung aus dem Jahre 1884, herausgegeben von Hugo Rösch in Leipzig (Geschenk des Verfassers); Berichte des Kontrollauschusses; Amtliche Mittheilungen aus Kaths- und Stadtverordneten-Sitzungen; „Kämpfer-Blätter“, 3. u. 4. Heft, Ulm 1883; Bericht des historischen Vereins für Nieder-Ostpreußen, Jahrgang 1883; Observations météorologiques, publiés par la société des Sciences de Finlande, Volume VIII; „Die Wartburg“, Organ des Thüringer Alterthumsvereins, 1883, Nr. 10 u. 11; Bericht der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg, dem Dreieck und den angrenzenden Landschaften, sechsten Bandes

erstes Heft; „Rhenus“, Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins, herausgegeben vom Zahnleiner Alterthumsverein. — Die Sammlungen befinden sich im Gebäude der Kunststätte, Annabergerstraße 44, Barterre, und sind dem Publikum jeden Sonntag von zehn bis zwölf Uhr Vormittags zu freiem Eintritt geöffnet. Bibliotheksstunden sind Freitags von fünf bis sieben Uhr Abends.

—m. Die Erforschung Centralafrikas und der Westküste des schwarzen Erdtheils wird von Deutschland aus energisch betrieben; was dabei beabsichtigt wird, muß die Zukunft lehren. Die neueste Expedition, die Niederküche, begleitet sich jedoch über Hamburg nach Liverpool, um sich von dort nach der Mündung des Niger einzuschiffen. Sie hat die Aufgabe, die Nigerränder namentlich in sprachlicher und ethnographischer Hinsicht, in zweiter Linie in kommerzieller und politischer Beziehung zu erforschen, wozu ihr eine Zeit von zwei Jahren bewilligt ist. Von besonderem Interesse für Chemnitz ist dabei, daß der Leiter der Expedition, Herr Wollschlaeger, der Bruder eines unserer Mitbürger, des Herrn Kaufmannsberger, Lehrer Dr. Krause, ist. Herr Gottl. Ad. Krause kennt die Völkerschaften der Nigerränder durch einen nahezu zehnjährigen Aufenthalt unter ihnen und hat sich namentlich eine umfassende Kenntniss ihrer Sprachen erworben. Er ist über dies reichlich mit astronomischen und meteorologischen Instrumenten ausgerüstet und gleich den übrigen Theilnehmern an der Expedition der besten Hoffnungen voll.

— Die Sächsische Maschinenfabrik (vorm. Richard Hartmann) hier hat bei der kürzlich seitens der sächsischen Staatseisenbahnen erfolgten Ausschreibung auf Lieferung von 11 Locomotiven für Schmalspur-Bahnen die niedrigsten Preise gestellt und demzufolge die gedachte Lieferung übertragen erhalten.

— Am 3. und 4. Januar fanden im Saale der „Börse“ die Ergänzungswahlen zu der Handels- und Gewerbelammer statt. Zur Handelskammer wurden gewählt die Herren: Kommerzienrath Gulden in Chemnitz, Robert Zahn in Waldheim, Direktor A. Kreuzschmar, Ritter etc., in Chemnitz, Rob. Lehmann in Böhrigen, Louis Neubarth in Olshausen, Kommerzienrath Niethammer in Kriebitzsch, L. Otto in Döbeln, Theodor Peters in Chemnitz, Alexander Philipp und Franz Zeuner beide in Chemnitz, Alexander Philipp, August Wai in Waldenburg, Friedr. Müller in Burgstädt, Moriz Wuth in Annaberg, Wilh. Köhler in Döbeln und Th. Schilling in Pegau.

— Einem Informat im heutigen Blatte zufolge giebt der hiesige Sabelberger Stenographenverein, welcher seit langen Jahren unter Leitung des Herrn Stenographenlehrers K. Weyer steht und unter seinen Mitgliedern eine Anzahl tüchtiger Stenographen aufzuweisen hat, wiederum Gelegenheit, die Stenographie zu erlernen. Bei der bekannten Nützlichkeit der Stenographie für alle Schreibbedürfnisse unterlassen wir nicht, an dieser Stelle noch besonders auf diesen Stenographieunterrichtskursus aufmerksam zu machen und darauf hinzuweisen, daß Anmeldungen zur Verrichtung an jenem Unterrichts auch die Cigarrengehilfen des Herrn Carl Penker entgegen nehmen.

— Die deutsche Reichsgesellschaft, selbständiger Verband Chemnitz, hält nächsten Dienstag, den 8. ds. Mts., Abends 8 Uhr im Speisesaale des „Bitterio-Hotel“ eine Generalversammlung ab, in welcher unter Anderem eine Renovation des Vorstandes, sowie die Wahl dreier Revisoren vorgenommen werden soll.

— Der Chemnitzer Zweigverein für Heidenmission feiert morgen Sonntag am Epiphaniastage Abends 6 Uhr in der hiesigen Paulikirche sein Jahresfest. Die Festpredigt wird Herr Pastor Dr. Hoffmann halten. Nach dem Gottesdienste wird im Saale zum „Deutschen Krug“ eine Generalversammlung abgehalten.

— Kanarienvogel-Ausstellung. Heute Vormittag 9 Uhr begann im Gasthaus zur Linde die IV. Allgem. Ausstellung des Chemnitzer Kanarienzüchtersvereins. Dieselbe währt bis Montag den 7. d. Abends. Die Ausstellung ist besichtigt von 41 Jährlern, welche zusammen 296 Vögel ausgestellt haben. Diese Vögel sind eingetheilt in Prämierungs- und Verkaufsvögel. Von ersteren sind 133 vertreten. Die Prämierung fand bereits gestern Abend statt. Als Preisrichter fungirten die Herren F. Paucher aus Berlin und H. Claus aus Bernigrode. Prämirt wurde: der 1. Ehrenpreis (30 Mark, Vorderkrone und Diplom) wurde zuerkannt Herrn Gustav Schaufuss aus Kirchberg; der 2. Ehrenpreis (20 Mark, Vorderkrone und Diplom) Herrn Ludwig Kohl aus Annaberg; 1. Preise (15 Mark) erhielten die Herren Ludwig Kohl, Annaberg; Kehler, Wagdeburg; Adermann, Altenburg. Mit dem 2. Preise (5 Mk.) wurden bedacht die Herren C. Beer, Dresden; Ludwig Kohl, Annaberg; F. Kehler, Wagdeburg; Georg Sylbe, Leipzig; G. Schaufuss, Kirchberg; F. B. Langhammer, A. Höpne und F. G. Haase 1. aus Chemnitz. Die 3. Preise (Diplom) erhielten aus: R. Schmidt, Erfurt; C. Beer, Dresden; G. Schaufuss, Kirchberg; W. R. Neubert Gabeln; W. Adermann, Altenburg; F. Kehler, Wagdeburg; A. Schneider, Halle; Peter Falkenberg, Rön Georg, Leipzig; F. F. Schühlnacht, R. F. Klinger, F. Thiele C. Wagner, Th. Thiele C. Antrag, A. Wölfer, C. F. Blode, F. A. Höpne, C. Neumann, F. D. Haase aus Chemnitz. Weiter erhielt den Mitgliedspreis für den profitlichsten Gedächtniß Herr Albert Wölfer in Chemnitz. Für den besten Gesangslosten erhielt den 2. Preis Herr August Höpne in Chemnitz. Ehrendiplom 1. Klasse erhielt Herr Wilhelm Weyer in Chemnitz für einen höchst kunstvoll in Laubsäge-Arbeit ausgeführten Vogelbauer, welcher mit ausgefallt ist, und Herr August Höpne in Chemnitz für ein Sortiment Oer- und Flugbauer, Herr Emil Uhlmann in Chemnitz für ein Sortiment Vogelstutter und Herr Otto Brandner in Stein und Herr Z. Freese in Leipzig für literarische Werke. Mit der Ausstellung ist auch eine Verlosung verbunden. Als Gewinne werden gute, preiswerthe Kanarienzüchter abgegeben. Das Loos kostet 50 Pf. Die Verlosung findet Montag Nachmittag statt.

— In dem Gewerbeverein Chemnitz-Schloß spricht nächsten Montag Abend Herr Schuldirektor Geßel über: „Die Pausage und Göthe's Faust.“ Dieser interessante Vortrag wird sicher eine zahlreiche Zuhörerschaft anziehen, zumal Wästen, durch Mitglieder eingeführt, der Zutritt gestattet ist.

— Im Jahre 1883 wurden in der Pfarochie Gabeln 10 Kinder mehr als im Vorjahre geboren und zwar 550 Kinder, 297 Knaben und 253 Mädchen. Vertrant wurden 21 Paare mehr als im Jahre 1882 nämlich 76, von denen 4 gemischter Konfession waren. Beerbtigt wurden 249 männliche und 186 weibliche, im Ganzen 435 Personen. Somit waren nur 2 Todesfälle mehr als im Jahre 1882 zu verzeichnen. Das heilige Abendmahl empfingen 427 Personen, 182 weniger als im vorvergehenden Jahre.

— Im Sommer dieses Jahres wird, wie wir erfahren, der Circus Carré in Chemnitz eine Reihe von Vorstellungen geben. Derselbe genießt den besten Ruf und ernteten die Vorstellungen in Köln, wo der Circus bis vor Kurzem gewirkt hat, allabendlich den lebhaftesten Beifall. Herr Carré wird zunächst in Anstern am noch eine Zeit lang Vorstellungen geben und abtdann nach Rostock, Leipzig und einige andere Städte befragen, ehe er nach hier kommt.

— Am Donnerstag fand in dem belichteten und gern besuchten Reinhold'schen Theater am Georgplatz eine Vorstellung zu Gunsten armer Konfirmanden statt, wobei Herr Reinhold Alles aufbot, um die Darsteller zu einer recht lobenswerthen zu machen. Leider war der Besuch nicht ein solcher, wie es hinsichtlich des guten Zweckes zu wünschen gewesen wäre, was wohl in der Nachwirkung der Weihnachtstheater seinen Grund haben möchte. Immerhin soll der

Reintrag, da Herr Reinhold den größten Theil der Unkosten selbst auf sich genommen hat, 27 Mark betragen.

— Ein in der Gefangen-Zweig-Anstalt an der Herren-gasse inhaftirter Barbiergehilfe hat sich Ende voriger Woche daselbst entleibt.

— Vorgestern Abend gegen 8 Uhr insultrirten auf dem Friedrichsplatz hier zwei Burchen in regelhafter Weise mehrere Passanten, so daß letztere Anzeige an einen Polizeibeamten erstatteten. Der eine der Excedenten wurde hierauf in einer benachbarten Herberge, woselbst er auch schon Erzech verübt hatte von dem Beamten getroffen und aufgefordert ihm nach der Polizeiwache zu folgen. Dieser Aufforderung wurde jedoch nicht nur nicht Folge geleistet, sondern der Strafehler setzte unter lautem Schreien dem Beamten den größten Widerstand entgegen und konnte nur mit Hilfe mehrerer Personen überwältigt und gebunden werden. Sein Verbleib lehte er während seines Transportes nach der Wache in ungeschwächter Weise fort, so daß viel Publikum sich ansammelte und nachfolgte. Man erkannte später in dem wohn Menschen einen schon wiederholt bestraften Fleischergehilfen aus Schlesien.

— Einem Bäckerlehrling waren am 25. Decbr. v. J. aus dem verschloenen Koffer in seiner Wohnung ein Stollen, eine Blau-Schürze, zwei Taschentücher und ein Halstuch gestohlen worden. — Einem Bäcker war mehrere Tage vorher aus einer hiesigen Herberge ein kleiner Koffer mit einer Anzahl Kleidungsstücke und Effecten gestohlen worden. Im ersten Falle lenkte sich der Verdacht auf einen Bäckergehilfen, der auswärts zur Weihnachtzeit mit bei demselben Meister gearbeitet und gewohnt hatte. Bei Durchsuchung der Sachen des 7 ngeschuldigten wurden nun mehrere der gestohlenen Gegenstände vorgefunden und war derselbe nunmehr auch gefänglich, beide Diebstahle ausgeführt zu haben.

Vermischtes.

— Ein entsehrlicher Gattenmord ist am Donnerstag Mittag in Weihensee bei Berlin verübt worden. Dasselbst bewohnte, wie das „Berl. Tgl.“ berichtet, der 33 jährige Schneider Wilhelm Schöy mit seiner gleichaltrigen Ehefrau seit einem Vierteljahre eine aus zwei Stuben und Küche bestehende Wohnung in der ersten Etage. Aus ihrer zehnjährigen Ehe sind drei Kinder hervorgegangen, von denen nur die beiden ältesten leben: eine jährige Tochter Frieda und ein jähriger Knabe Venno, während das jüngste Kind im Alter von dreiviertel Jahren vor ca. sechs Wochen gestorben ist. Die Familie lebte in sehr ärthlichen Vermögensverhältnissen; in der Wohnung war kaum der allernothdürftigste Hausrath vorhanden und von der monatlich zu entrichtenden Miete von 15 Mk. hatte Schöy bisher nur eine Monatsrate entrichtet. Arbeitsanträge soll Schöy gehabt haben, doch führte er dieselben gar nicht oder nur samuelig aus, so daß seine Kunden die Stoffe wieder abholen ließen. Das Zusammenleben der Gatten war von jeher ein sehr unglückliches, Streit und Hader gab es täglich, und der Mann mißhandelte seine Frau in gerader unmenslicher Weise. Am dritten Weihnachtstage prügelte der Mann seine Frau wieder in rohester Weise und warf sie des Nachts unbedeckt aus der Wohnung, so daß sie mehrere Stunden in der bitteren Kälte auf dem Gassestrich zubringen mußte. Infolge dessen verließ die Frau die Wohnung und hielt sich seit acht Tagen bei Verwandten auf. Am Donnerstag Mittag lauerte dem Schöy seiner Frau auf, als sie die Fabrik verließ, und rebete ihr zu, wieder in seine Wohnung zurückzukehren. Nach längerem Weigern folgte sie ihm in die Wohnung. Als die jährige Frieda aus der Schule heimkehrte, theilte ihr der Vater mit, daß die Mutter wieder da sei; er befaß dem Kinde, in der Küche Feuer anzumachen, schärfte ein kleines Küchenmesser mit roher Holzhaube und kurzer Klinge, zerfeinerte das Holz, das er dann seiner Tochter zum Feueranmachen gab und ging in die Vorderstube, wo die Frau sich befand. Nach einer Weile hörte Frieda die Mutter aufschreien: „Ach Gott! Ach Gott! Meine Brust!“ Das Kind wagte jedoch, aus Furcht vor dem Vater, nicht, den Platz an Herbe zu verlassen. Bald darauf kam der Vater mit blutigen Händen und blutbesteckten Kleidern in die Küche, wusch sich und trug das schmutzige Wasser noch selbst auf den Hof hinab. Dann keidete er sich um, verschloß die Vorderstube, holte eine Wafschleine hervor, die er in dunkles Tuch einwickelte und verließ mit einem kurzen „Adieu!“ die Wohnung. Die zurückbleibende Tochter vernahm nun ein Stöhnen der Mutter, eilte an die Thür zur Vorderstube, welche sie verschlossen fand und rief: „Mutter! Mutter!“ Diese antwortete nur noch: „Ach, Frieda, ich Herbe, ich Herbe!“ — „Mutter, mach' doch auf!“ rief die Tochter, doch die Mutter gab keinen Laut mehr von sich. Voll Angst eilte Frieda nunmehr zu dem Weyewirth des Hauses, dem Putzmeister Parych, und erzählte, was vorgefallen war. Parych holte sofort Beistand, um die Thür zu öffnen. Den Eintretenden bot sich ein grauendoller Anblick. Frau Schöy lag angefaßelt auf dem Bette in einer großen Blutlache mit einer kassenden Schnittwunde im Halse, aus welcher das Blut noch hervorquollerte. Der sofort herbeigeholte Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren als Folge des mörderischen Schnittes, welcher die Schlagadern und die Luftröhre durchtrennt hatte. Das Küchenmesser, mit welchem Schöy nach Angabe der Tochter noch zuletzt hantiert hatte, wurde in der Wohnung nicht vorgefunden. Die Motive, welche ihn zu dieser Thatthat getrieben haben, dürften darin zu suchen sein: Schöy war seit langem auf seine Frau eifersüchtig und hatte sie — jedoch ohne Grund — in dem Verdacht der Untreue Außerdem befürchtete er, daß seine Frau wegen der Mißhandlungen, die sie von ihm am dritten Weihnachtstestage erlitten, ihn gerichtlich zur Verantwortung ziehen werde, weil sie sich ein ärztliches Attest darüber hatte ausstellen lassen. Zu Bekannten äußerte er schon vor einigen Tagen, daß seine Frau noch unter seinen Händen sterben müsse. Mit dem Plane, seine Frau zu ermorden, scheint Schöy sich in der That schon seit einigen Tagen ernstlich getragen zu haben, denn am Mittwoch Abend fiel bereits dem Weyewirth des Hauses sein überaus scheus und unruhiges Wesen auf. Nach Vollbringung der Thatthat hat Schöy sich, wie schon erwähnt ist, nach einer Desfillation in der Langgassestraße begeben, wo er sich etwa eine Stunde aufhielt und, da er nur 15 Pfennige besaß, die mitgenommene Wafschleine für 1 Mark 50 Pfennige verpfänden wollte, was ihm aber nicht gelang. — Wie gemeldet wird, ist der Mörder noch am Donnerstag Abend ergriffen und zur Haft gebracht worden.

Stadttheater.

Schauspiel.
Freitag, den 4. Januar: „Der Schriftkellertag“, Lustspiel in drei Akten von Heinrich Heine.
Eilte Kroll! — Das ist ein in vieler Hinsicht brillantes Lustspiel, welches in Bezug auf reizenden, witzigen und pikanten Dialog die meisten Gegenstücke der modernen Lustspielwelt ebenbürtig übertragt, als es in Bezug auf Wache hinter ihnen zurückbleibt. Wenn wir recht geübt haben, ist der Verfasser selbst Schauspieler. Ist dem wirklich so, dann mundern wir uns billig, daß ihm eigene Erfahrung und Anschauung kein besseres dramatisches Handwerkszeug zur Verfügung gestellt haben. Der Charakter seiner Stücke besteht darin, daß ihm eine organisch entwickelte, einheitlich gezeichnete und auf kunstgerechter dramatischer Bewegung ruhende Handlung gebietet. Die Bühne gleicht bei ihm einem Leuchtthurm, in welchem es ohne Rücksicht auf innere Rothwendigkeit und äußere Wahrscheinlichkeit beständig ab- und aufgeht. Je nach eigenem Bedarf und Belieben läßt der Dichter in einer gewissen regelmäßigen Abwechselung seine Personen aufmerksamer zu einer Bänderreihe nach der andern, die nur nach den Umständen zu größerem dramatischem Leben gewinnen und sich zu höchstem Schicksalserleben steigern.
Was aber die einzelnen Gruppen mit einander zu verhandeln haben, ist — von einigen Längen abgesehen — meist löstigen Inhalts. Erhebt